

und Dorf Pillnitz samt Ober-Popritz und Söbrigen zur Pfarre in Hosterwitz geschlagen. Streitigkeiten mit dem dortigen Geistlichen wegen Unterhaltung der kirchlichen Gebäude riefen in Christoph von Cosz den Plan hervor, eine eigene Kirche und Pfarrwohnung in Pillnitz zu schaffen. Nach mancherlei Verhandlungen wurde am 8. Mai 1593 der Grundstein zur Schloßkirche gelegt; im April 1597 war der Bau vollendet, und der hochangesehene Superintendent Polycarp Lepsler vollzog am Sonntag Jubilate (17. April) seine Einweihung, während am Montag darauf der neuernannte Schloßprediger Magister Jacob Daniel Starke seine Antrittspredigt hielt.

Zu dem Vorhaben des von Cosz: „nicht allein eine neue Kirche zu Pillnitz zu erbauen, sondern auch einen Pfarrherrn und Schulmeister dahin zu ver-

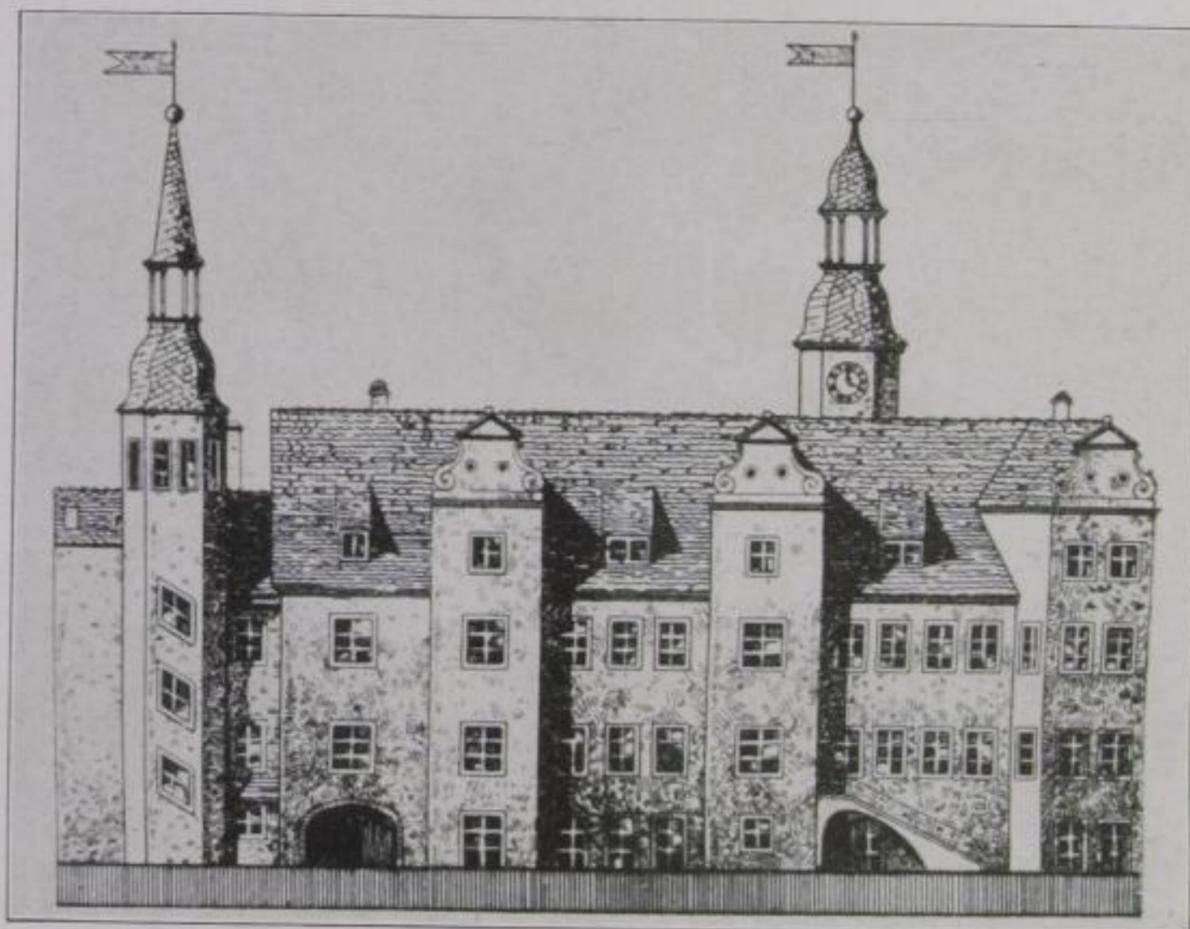


Abb. 5. Das alte Schloß Pillnitz, Ansicht von Nordwesten
Aus: Bau- und Kunstdenkmäler, Heft XXVI.

ordnen,“ hatte schon 1595 die Kurfürstinwitwe Sophie geborene Markgräfin von Brandenburg 500 fl. Beisteuer bewilligt, was vielleicht die Vermutung rechtfertigt, daß der sächsische Hof seine Absicht auf Erwerb des Gutes noch immer festhielt. Tatsächlich bot der Kurfürst 1608 das Amt Senftenberg zum Tausch gegen Pillnitz an. Letzteres war dabei auf 59 345 Gulden geschätzt worden. Auch diesmal kam der Handel nicht zustande. Übrigens hat dieser Widerstand gegen die Wünsche des Hofes weder dem Christoph von Cosz noch seinem Erben die Gunst des Kurfürsten gemindert, da beide auch weiterhin mit allerhand Gnadenbeweisen bedacht wurden.

Zu jener Zeit sah Pillnitz schon einmal, wohl zum ersten Male, eine große Hofgesellschaft. 1607 weilte nämlich Kaiser Matthias zu Besuch in Dresden, und Johann Georg I. veranstaltete ihm zu Ehren eine Jagd am Oberen Hasen-